

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

45 (22.2.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beilage oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 45.

Mittwoch, den 22. Februar 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

In Berlin ist eine Abordnung der Wiederherstellungs-Kommission zu Verhandlungen über die Sachleistungen eingetroffen.

Die Reichsregierung hat nach der „Täg. Rundschau“ die amtliche Mitteilung von der Vertagung der Konferenz von Genua erhalten.

Angesichts wegen der italienischen Ministerkrise ist die Einberufung der Sachverständigen zur Vorbereitung der Konferenz von Genua verschoben worden. Dagegen wird am 23. Februar die Finanzkommission des Völkerbunds in London zusammentreten, um über das Darlehen an Österreich in Höhe von 6 Millionen Pfund Sterling zu beraten.

In Lissabon soll wieder eine Revolution ausgebrochen sein. Der Ministerrat sei in einem Fort der Fekung versammelt.

Krupp über Wirtschaft und Politik.

Alljährlich veranstaltet die Firma Krupp in Essen an dem dem Geburtstag des verstorbenen Friedrich Alfred Krupp nächstfolgenden Sonntag die Spring der Geschäftsjubilare, die eine 25jährige Dienstzeit in der Hüttenfabrik, in der Werke Salzer-Neudorf und „Auf dem Hügel“ hinter sich haben, eine würdige Feier. In diesem Jahr, am 19. Februar, waren es 801 Werksangehörige und 3 Direktoren, die die Feier begehen konnten. In seiner Ansprache an die Jubilare wies der Chef der Firma, Herr Krupp von Bohlen und Hallbach, u. a. auf die großen Schwierigkeiten hin, nach dem unglücklichen Kriegsausgang den Kruppischen Werken und allen ihren Arbeitern die Arbeitsgelegenheit zu erhalten und für künftige Möglichkeiten neue Grundlagen zu schaffen. Leicht war dies, wie wohl keinem von Ihnen entgangen sein dürfte, nicht: im Gegenteil, es war die Sorge um die Behauptung dieser Möglichkeit wohl die dunkelste, die über mir wie über der Werkleitung in diesen Jahren schwebte und auch heute noch nicht gebannt ist.“ Der Chef der Firma fügte daran die Mahnung an alle Arbeiter, durch entsprechende Arbeitsleistungen die Gewähr für die Wirtschaftlichkeit der neugeschaffenen Einrichtungen zu bieten. Zugleich bat er die Jubilare, die den Wert regelmäßiger Arbeitsleistung und langjähriger Erfahrung kennen, ihr erworbenes Wissen und Können den jüngeren Kräften zu übermitteln und dadurch eine der hauptsächlichsten Voraussetzungen zu erfüllen für einen erfolgreichen Ausbau der in den letzten Jahren eingeleiteten Geheißgebung (Betriebsräte) auf dem Gebiet der Verantwortung aller Kräfte des auszugestaltenden deutschen Wirtschaftslebens. Dann führte er aus:

„Ich erwähne das, um den Grundgedanken dieser Festschreibung hervorzuheben, der meines Erachtens im Lauf der Zeit den Werken wie den Werksangehörigen — diesen untrennbaren Begriffen — nur zum Segen gereichen kann durch Erhebung des Verantwortungsbegriffes, durch Neuerung des Verständnisses für die wirtschaftlichen Grundlagen und durch Stärkung gemeinschaftlicher Interessen zwischen allen Kreisen einer Arbeitsgemeinschaft. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß, ehe die Sonne durchdringt, noch manches die Luft reinigende Gewitter gerade in unserem Wirtschaftsleben zu erwarten ist. Die Schwierigkeiten, die wir durch den Tiefstand unserer Mark in Gegenwart zu anderen Ländern bisher nicht in dem gleichen Umfang am eigenen Körper erkannt haben, werden sich offen, erkennbar zeigen müssen, wenn die Gesundung beginnt. Mit der unbedingt notwendigen Festigung und etwa möglichen Besserung der Mark werden auch die Preise im Inland und auf dem Weltmarkt gleichmäßig und damit möglicherweise auch für deutsche Erzeugnisse niedriger werden. Dann kann für alle Werte wie für ihre Angehörigen leicht der schwierigste Zeitpunkt kommen. Denken Sie an die ungeheuren Summen, um die es sich für ein Werk, wie dem unsrigen, handelt — heute schon bei der Gesamtfirma etwa 3 Milliarden Mark im Jahr allein an Gehältern und Löhnen! —, und Sie werden sich selbst fragen, wie schwer es auch für die finanziell am stärksten gestützten Unternehmungen sein wird, über die Spanne der Uebergangszeit hinwegzukommen.“

„Bei einer Reise, die mich im Sommer v. J. zum Besuch der gewaltigen Erzlagerrstätten nach Schweden und Norwegen führte, wurde mir von dortigen Herren häufig die Frage vorgelegt, ob nicht auch Deutschland gleich den genannten und so vielen anderen Ländern der Welt durch Zeiten völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs und völliger Arbeitslosigkeit hindurch müsse, ehe eine Gesundung eintrete. Ich habe diese Notwendigkeit stets unter dem Hinweis darauf verneint, daß in Deutschland der Arbeitswille stärker als in

anderen Ländern sei, daß dieser Arbeitswille zum mindesten den Abfall der Wirtschaftskurve weniger steil gestalten könne als in anderen Ländern. Freilich hinge die ganze Entwicklung nicht von einzelnen Land, sondern von der Gesamtentwicklung Europas und der Welt ab. Daher könne ich auch die Politik der einzelnen Länder nicht verstehen, die, im Gold schreitend, auf die valutarämeren Länder herabsehen und sie jähleht machen, weil sie ihnen Schwierigkeiten bereiten. Das einzige vernünftige Mittel bleibe eben immer wieder, daß alle Länder, vertreten durch wirtschaftlich denkende Köpfe, durch gegenseitige Hilfe sich den Fortschritt sichern. Denn das eine ist doch klar: Deutschland muß, soll es seine alten und neuen Schulden zahlen, zunächst von den kapitalstarken Ländern Mittel erhalten, um mit diesem unbedingt notwendigen Zuwachs zum Betriebskapital jenes Wirtschaftslebens neue Werte schaffen und dadurch neue und alte Verbindlichkeiten abtragen zu können. Fehlen darf bei Behandlung derartiger weltwirtschaftlichen Aufgaben kein Land der Welt, und es ist dringend zu hoffen, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika sich dazu verstehen, Genua zu besuchen, wo anscheinend endlich einmal die ernstlichen Folgerungen aus der gegenwärtigen Weltlage in gegenseitiger Aussprache gezogen werden sollen. Wie oft habe ich Amerikanern gegenüber in den letzten Monaten und Jahren zum Ausdruck gebracht, wie wenig sie sich des Eindrucks klar seien, den ihr Verhalten in den Hirnen aller denkenden Menschen machen muß. Hoffen wir, daß auch hier die Erkenntnis einsetzt, ehe es zu spät ist. Aber bleiben wir vor allem auch darin Deutsche, daß wir uns sagen: Wenn dir auch kein anderer hilft, so hilf dir selbst. Durch Arbeitsleistung und Vorkarrierefähigkeit können wir uns selbst helfen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Febr. Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung nach 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Eimann (M.S.P.) wird mitgeteilt, daß nach einer Vereinbarung mit den Ländern der Beginn des Schuljahrs einheitlich auf das Frühjahr festgelegt werden ist. Es ist nicht notwendig, daß der Schulbeginn überall auf denselben Tag festgelegt wird.

Abg. von Schoch (D.V.) stellt in zwei Anfragen darauf hin, daß eine Fecanne von einem Marokkaner auf dem Weg bei Reusof und daß Grubenangehörige von Bombura von Belgien angefallen worden sind.

Graf Adelman muß zugeben, daß es noch nicht gelungen ist, die Täter zu ermitteln. In einer weiteren Anfrage stellt Abg. von Schoch fest, daß zwei franz. Soldaten kürzlich einen Handbitterfall auf einen Bogemeister in Düsseldorf verübt haben, und daß der Inhaber einer Wiesbadener Kohlenrohhandlung durch den Messerhieb eines Marokkaners schwer verletzt worden ist.

Graf Adelman teilt mit, daß in ersterem Falle die Schuldigen sich in Untersuchungshaft befinden, im zweiten Fall die Untersuchung eingeleitet ist.

Abg. von Schoch (D.V.) verweist auf die Mißhandlung harnioier Passanten in den letzten Tagen durch franz. Soldaten. Es wird mitgeteilt, daß die Täter ermittelt und ihre Verhaftung durchgeführt wird.

Abg. Deermann (D.V.) stellt fest, daß die 8jährige Tochter Marcelle des Arbeiters Henmann in Köln immer noch in Frankreich zurückgehalten werde.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die franz. Regierung bisher den Vorstellungen keine Folge gegeben habe. Inzwischen ist in Frankreich die Herausgabe aller deutscher Kinder, die sich noch dort befinden, angeordnet worden. Die deutsche Botschaft hat alle Schritte eingeleitet und wird Mitteilung von dem Ergebnis machen.

Damit sind die kleinen Anfragen erledigt. Das Versorgungs-gesetz wird dem Versorgungsausschuß überwiesen. Es folgt die erste Lesung des

5. Nachtrags zum Haushaltsplan.

Vor allem sollen u. a. widerrechtliche Wirtschaftsbefehle an Beamte usw. in Orten mit besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen gewährt werden.

Abg. Fran Hymek (Soz.) stellt dem Entem dieser widerrechtlichen Befehle mißliebige gegenüber. Wichtiger wäre eine Neuordnung der Beamtengehälter, wobei die mittleren und unteren Gehälter erhöht werden müßten. Die höheren Gruppen sollten auf keinen Fall besser gestellt werden. Der Landwirtschaft seien im vorigen Jahr 4,7 Milliarden statt gezeichnet worden durch Bewilligung des Mais usw. Diese Politik muß aufhören. Es ist unerhörte, daß amerikanisches Weizenmehl billiger ist als deutsches. Wir werden den Weg zur Ernährungswirtschaft zurückgehen müssen. Kartoffeln sind Luxusgerichte geworden. Der Ruder ist unerhörte teuer geworden; aber die Regierung sieht tatenlos zu.

Abg. Herz behauptet, daß die einheitliche Wirtschaft verlag habe. Kartoffeln werden zurückgehalten. Die Regierung ist gegenüber den betrügerischen Ausgaben unverantwortlich unartig.

Abg. Schiele (Deutschnat.) sieht in den scharfen Angriffen der äußeren Völker die ganze Verlehrtheit und Unwahrscheinlichkeit unseres parlamentarischen Systems. Helfen könne nur eine Produktionssteigerung. Der Landwirt muß auf eigenem Boden das Nötige zur Ernährung des Volkes pflanzen. Auswüchse, die man mit Betrügereier bezeichnet, sind auf die scharfen Maßnahmen der Amonswirtschaft zu-

rückzuführen. Seit November kann man wegen der großen Kälte die Großstädte nicht mit Kartoffeln beliefern. In einem Falle mußten 1200 Waggons Kartoffeln in die Stärkefabrik wandern, weil sie infolge des Achtstundentages nicht befördert werden konnten. Die Getreidemenge sollte nur als Ueberbrang zur freien Wirtschaft dienen. Sätten wir die freie Wirtschaft, dann würde das Brot nur 5,50 Mark kosten und nicht 14 Mark (Hör, Hör!).

Abg. Böllein (Komm.) wendet sich gegen die Erfüllungspolitik der Regierung Wirth, die in wachsendem Maße die Massen in den Hunger treibe. Mathenau habe in Cannes den Abbau der Lebensmittelzuschüsse angefaßt. Der Redner richtete heftige Angriffe gegen Reichsverkehrsminister Orterer und Reichspostminister Wiesberts, die ein gefügiges Werkzeug ihrer Geheimen Räte seien.

Ernährungsminister Dr. Hermes teilt mit, daß die abgelieferte Getreidemenge 2 1/2 Millionen Tonnen beträgt. Es sei zu hoffen, daß das ganze Umlage-Soll herinkomme. Es handle sich um eine große Leistung der deutschen Landwirtschaft, die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt sei. Unser Ziel müsse sein, bald wieder die völlige Bewegungsfreiheit der deutschen Landwirtschaft zu erreichen. Angesichts der unklaren außenpolitischen Lage ist das jedoch nicht möglich. Der ungeheure Sturz der deutschen Mark dürfe nicht vergessen werden. Der Minister weist die Beschimpfung pflichttreuer Beamten entschieden zurück. Auch die Behauptung des Unabw. Herz sei leichtfertig. Der Minister verteidigt den Maisvertrag und gibt zu, daß Maiszusätze eine über die Richtlinien der Reichsregierung hinaus gegeben worden seien. Von 570 kommunalverbänden seien 308 einer Prüfung unterzogen worden. 127 hätten eine einwandfreie Geschäftsführung. Bei 209 sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die verantwortlichen Beamten werden zur Rechenschaft herangezogen werden.

Abg. Blum (Str.) erkennt an, daß der Minister Erfolge erzielt habe. Die Mängel des Umlageverfahrens müssen beseitigt werden.

Die Vorlage wird dem Hauptauschuß überwiesen. — Das Gesetz über die Regelung dieser Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues wird in der Auschlußsitzung anenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Vorlagen über die Ablieferung von Devisen, Reichsmietengesetz, Wohnungsabgabe, Haushaltsplan. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Der Reichsverkehrsminister über einen etwaigen neuen Verkehrsstreit.

Berlin, 20. Febr.

In einer Sonderausgabe des Reichsverkehrsblattes nimmt der Reichsverkehrsminister an der Möglichkeit eines Wiederauflebens des Eisenbahnstreiks wie folgt Stellung: Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter beschäftigt sich neuerdings mit dem Gedanken einer Wiederaufnahme des Streikes. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit den Standpunkt der Regierung in der Streikfrage gebilligt hat. Der Herr Reichsanwalt hat an dieser Frage in der Reichstagsitzung vom 9. Februar ds. J. nachdrücklich erklärt, daß ein Streikrecht für Beamte nicht besteht, und er hat die Arbeitsniederlegung eines Teiles der Reichsbeamten als eine Resolte in der Beamtenenschaft gebrandmarkt. Danach müßte dann bei einer Wiederholung solcher Vorkommnisse gegen jeden die Arbeit niederlegenden Beamten mit aller Schärfe eingeschritten werden. Die diesmal geübte Schonung der Mißläufer könnte nicht mehr in Frage kommen. Die hier wiedergegebene Erklärung des Herrn Reichsanwalt's widerlegt auch die von der Reichsgewerkschaft verbreitete Darstellung, nach der die Reichsregierung die längst begangenen Verfehlungen milder behandelt als bisher. Maßgebend für die Beurteilung sind allein die vom Kabinett aufgestellten, im Reichstag von mir bekannt gegebenen und dort gebilligten Richtlinien, für deren Einhaltung ich die volle Verantwortung übernehme. Ich habe Anlaß, dies mit Rücksicht auf das pflichttreue Personal und auf die mit der Durchführung des Disziplinarverfahrens betrauten Beamten besonders zu betonen.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Volksw.“ aus Dresden hat eine Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die aus ganz Deutschland befehlt war, die Erklärung angenommen, daß sie keine Reue habe, in einen neuen Streik einzutreten. Die Konferenz sprach der Gewerkschaftsleitung für ihr Verhalten bei dem Streik das Vertrauen aus.

Deutschland.

Berlin, 21. Febr. Nachdem das Abkommen von Wiesbaden sich in der Praxis bereits als undurchführbar erwiesen hat, wird bekannt, daß Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Entente über ein neues „Abkommen“ schweben, das sogar Wiesbaden übertreffen würde. Die „D. Allg. Ztg.“ erfährt nämlich folgendes: Angehörige der Entente Staaten sollen das Recht haben, in Deutschland Warenkäufe vorzunehmen oder Bestellungen zu machen, deren Preis im Einzelfall 100 000 Franken übersteigt; sie brauchen nur den Wert der in Ware verarbeiteten Rohstoffe in Devisen zu entrichten; für die Arbeit soll der Lieferant Bezahlung vom Reich in Papiermark erhalten. Dem Reich sollen die in Papiermark bezahlten Beträge, in Goldmark umgerechnet, auf das Entschädigungskonto gutgeschrieben werden.

Derartige Pläne, die eine Verschleuderung der deutschen Arbeit und eine Ausraubung Deutschlands bedeuten, tauchen in einem Augenblick auf, in dem die Entente Einschränkung des Notendrucks fordert! Man wird die Angelegenheit in ihrer Bedeutung erst übersehen können, wenn volle Aufklärung geschaffen ist, was mit folgender Mitteilung, die von zuständiger Stelle gegeben wurde, noch keineswegs geschehen ist:

„Die Frage ist mit einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission in Berlin besprochen worden. Bekanntlich sah das Abkommen von Cannes vor, daß Deutschland jährlich 1400 Millionen Goldmark Sachlieferungen leisten sollte, von denen 900 auf Frankreich, der Rest auf andere Staaten entfallen sollte. Die Frage, ob und wie derartige Sachlieferungen durchgeführt werden könnten, war Gegenstand der erwähnten Besprechungen. Eine Bindung ist bisher auf keiner Seite erfolgt. Auf deutscher Seite war die Frage bisher nur Gegenstand einer „Chefsprechung“. Das Reichskabinett wird noch dazu Stellung zu nehmen haben.“

Die „M. N.“ bemerken dazu: Die „Frage, ob und wie derartige Sachlieferungen durchgeführt werden können“, ist nicht schwer zu beantworten; die Antwort kann nur nein lauten.

Berlin, 21. Febr. Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik wurde heute das Arbeitsnachweisgesetz beraten; die grundlegenden Bestimmungen wurden angenommen.

Dresden, 21. Febr. Wie die „Dresdener Nachrichten“ zu berichten wissen, haben im Reichstag Besprechungen zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei (Bayer. Zentrum) stattgefunden. Mit dem Eintritt der Volkspartei in die Regierungskoalition sei in nächster Zeit noch nicht zu rechnen.

Berlin, 22. Febr. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß bei der italienischen Regierung sie unter Hinweis auf die in dem Memorandum des französischen Ministerpräsidenten geltend gemachten Gründe eine Verschiebung der Konferenz von Genua beantragt habe.

Gleiwitz, 21. Febr. Am Sonntagabend hat sich in Petersdorf ein neuer blutiger Zwischenfall ereignet. Kurz vor 9 Uhr kamen aus einem Lokal in Petersdorf drei aufsehend angetrunzene franz. Soldaten heraus, von denen einer einen Revolver in der Hand hatte. Auf der Straße stand eine Gruppe von Personen die sich unterhielt. Die franz. Soldaten riefen ihnen zu: „Hände hoch“ und leichtfertig gab jemand einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Ein Polizeibeamter, der sich im Dienst befand und an einer Straßenecke postiert war, forderte die Franzosen in ruhigem Ton auf, weiterzugehen. Darauf gab einer der Franzosen auf den Wachmeister einen Schuß ab, der ihn tödlich traf.

München, 21. Febr. Die Verkehrsleitung des Bayer. Eisenbahnerverbands hat beschlossen, den zuständigen Regierungsstellen in Berlin eine Kundgebung zu unterbreiten, die an die Reichsregierung das dringende Ersuchen stellt, den Beamten und Arbeitern der Reichsbahnen durch eine allgemeine durchgreifende Erhöhung der Gehälter und Löhne zu helfen zu kommen. Nur auf diesem Weg und mit ausgiebigen Mitteln könne eine Beruhigung des Eisenbahnpersonals eintreten und die allgemeine Streikneigung wirksam bekämpft werden.

München, 20. Febr. Nachdem erst ein großer Prozeß wegen Berggehen wider das feindliche Leben, in den über 100 Personen verwickelt waren, zu Ende geführt worden war, sind bei den Münchner Gerichten bereits wieder fünf solche Strafverfahren von bedeutendem Umfang anhängig. Ein verhafteter Arzt soll für seine Freilassung eine Sicherheit von einer Million Mark angeboten haben.

Mainz, 21. Febr. Der Gymnasialoberlehrer Dr. Neubauer in Trier ist von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden unter der Anschuldigung, er treibe als Vorstand des „Jugendbunds Westmark“ eine für die Besatzungstruppen gefährliche Hege. Die Rheinlandkommission hat Vorträge des Kapitäns von Müller, des Kommandanten der „Emden“, im besetzten Gebiet verboten. — In Wiesbaden hatten die Franzosen seit Beginn der Besetzung französische Straßenbezeichnungen angebracht. Auf Anordnung der Rheinlandkommission sind die Tafeln nun wieder entfernt worden.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

89] (Nachdruck verboten.)
Nun stand er neben dem Flügel, nahm ihre Hand und küßte sie. Das hatte er nicht mehr getan seit jenem einen unergessenen Mal. Und wieder erschauerte sie in Seligkeit unter seiner Lieblichkeit.
Dann erhob sie sich, entzog ihm ihre Hand, schaute ihn an. Und las eine Bewegung, einen Schmerz in seinen energischen Zügen, der nicht nur ihrem Liede galt.
„Ist dir etwas Besonderes begegnet, Horst?“
„Wie scharf du siehst, Irene! Ja, ich bin in selbstfamer Bewegung. Darum kam ich auch noch nach Hause, habe die Älten liegen lassen. Ich wollte mit dir sprechen, ehe ich auf Laze verreise. Komm, gehen wir in mein Zimmer.“
Sie sahen sich in dem behaglichen, kostbar eingerichteten Raum gegenüber.
„Ist dir etwas Trauriges geschehen, Horst?“ fragte Irene ein wenig bang, da er schweig.
„Ja, traurig ist es schon, wenn auch ohne Einfluß auf mich und dich und unser Leben. Uns selbst betrifft es nicht.“
Du erinnerst dich an jenen Prozeß, der mich vor ein-einhalb Jahren in eure Stadt führte, dem ich eigentlich die Bekanntschaft mit dir zu danken habe?“
Sie nickte lebhaft. „Und ob ich mich erinnere! Damals hörte ich dich zum erstenmal sprechen, lernte ich dich — bewundern.“ Sie sagte es leise und ich.
Er lächelte schmerzhaft. „Ja, damals sagtest du zu mir, ich müsse froh und stolz sein im Verzichtsein, zwei Menschen zu neuem Leben verholfen zu haben. War es nicht so, Irene?“
„Ja, so war es. Ist etwas mit diesen Menschen geschehen, was dich so ergreift?“
„Ja, denke dir, sie sind freiwillig aus dem Leben geschieden.“
„Sie sind...? Mein Gott, das ist ja entsetzlich! Und woher weißt du es? Und warum?“

Ausland.

Paris, 22. Februar.

Ueber den Inhalt der letzten englischen Note an Frankreich glaubt das Journal mitteilen zu können, daß England fordert, daß die von Deutschland während des Jahres 1921 bereits bezahlte 1 Milliarde und die von Deutschland während des Jahres 1922 zu entrichtende Summe zu einer Einheit verschmolzen werden, von der England 500 Millionen für die Bekämpfungskosten beansprucht. Ebensoviele solle Frankreich für seine Bekämpfungskosten erheben, wobei allerdings der Wert der Saargruben mit 300 Millionen in Anrechnung zu bringen sei. Der Rest der deutschen Zahlungen würde auf die belgische Priorität entfallen. Das Abkommen von Wiesbaden soll gebilligt werden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß es keine fünf Jahre, sondern nur 3 Jahre Laufzeit erhalte. Ueber die technische Behandlung der Angelegenheit macht die englische Regierung nach dem Echo de Paris folgende Vorschläge: Zunächst sollen sich die alliierten Minister über den Anteil der einzelnen deutschen Zahlungen einig sein, dann erst werde die Reparationskommission für 1922 die deutschen Zahlungen festsetzen und gleichzeitig das Garantiesystem einwerfen, das Deutschland durchzuführen habe und das unter anderem in der Annahme der ursprünglichen Forderung der Reparationskommission auf die Ausgleichung des deutschen Budgets, der Einschränkung des Notenumlaufs, der Erlassung der fremden Devisen usw. bestehe. Schließlich würden dann die alliierten Regierungen zusammenreten, um das Garantiesystem endgültig durchzuführen, das die Reparationskommission empfohlen habe.

Rom, 21. Febr. Die Mitglieder des diplomatischen Korps in Vatikan haben dem Papst ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. Der spanische Gesandte hielt eine Rede, in der er die Freude der ganzen Welt über die Wahl des Papstes ausdrückte und seine hohen Tugenden pries. Der Papst dankte und nahm mit besonderem Dank die Wünsche für das große universelle Friedenswerk entgegen. Nichts sei nötiger als die Schaffung des wahren Friedens der Welt. Der Papst erteilte sodann den apostolischen Segen. Die erste mit Spannung erwartete Enghilfa des Papstes wird die Stellungnahme des Papstes zu den innerpolitischen Dingen klären. Der Papst räumt den Katholiken volle Freiheit ihres politischen Glaubensbekenntnisses ein, wenn sie es mit ihrem religiösen Gewissen vereinbaren können; er hält jedoch ausdrücklich an dem Grundsatze fest, daß die Priester ihren Bischöfen gehorchen müssen.

Rom, 21. Febr. Eine römische Nachrichtenagentur will wissen, daß Kardinal Staatssekretär Gasparri dem Wunsch Ausdruck gegeben habe, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten. Der Papst wird ihn durch den Kardinal Ceretti, Nuntius in Paris, ersetzen.

Rom, 22. Febr. Der König beriet gestern vormittag einzeln mit Ritti, Sonnino und Mussolini.

Rom, 22. Febr. Der König von Italien hat de Nicola mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Paris, 22. Febr. Französischen Blättermeldungen aus Rom zufolge erwartete man allgemein eine baldige Lösung der Ministerkrise. Man spricht von einem Kabinett Violitti-Meda. Violitti soll den Popularen, deren Führer der frühere Finanzminister Meda ist, formelle Zusicherungen für die Durchführung des katholischen Programms gegeben haben. Andererseits soll es zu Meinungsverchiebungen mit den Demokraten gekommen sein. Meda soll das Ministerium für Auswärtiges übernehmen. Man nimmt an, daß auch Landau in das Kabinett eintreten wird. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der äußersten rechten Gruppe wird das Kabinett die Unterstützung der Mitte erhalten.

Paris, 22. Febr. Nach der Meldung einer Nachrichtenagentur, die der „Reit Parisien“ wiedergibt, seien mit geringer Ausnahme die führenden Sowjetkreise vollständig gestimmt. Lenin sei offener Anhänger einer Politik weitestgehenden Entgegenkommens, einer Politik der Abkommen, ja selbst einer Politik der Evolution im Innern, damit Rußland in dem Konzern der Großmächte wieder seine führende Stellung einnehmen könne.

„Ich las es in einer Zeitung. Sie hatten damals Deutschland verlassen, haben in Buenos Aires gelebt. Nun fand man sie erschossen in ihrer Wohnung. Ein Bettel belegt, daß sie beide freiwillig aus dem Leben gehen, er trägt die Unterschriften des Mannes und der Frau. So liegt also wohl kein Mord und Selbstmord vor, sondern Selbstmord von beiden. Vielleicht auch Mord auf Wunsch. Die Zeitung rollt den Sensationsprozeß in kurzen Zügen wieder auf, nennt auch meinen Namen als den des Mannes, dem die Angeklagten damals vor allem ihren Freispruch zu danken hatten. Was haben sie nun davon gehabt?“
Er gab Irene das Blatt. Sie las die Notiz und reichte es ihm dann in Ergriffenheit zurück.
„Entsetzlich, Horst! Und der Grund? Du kennst ja die menschliche Seele, was mag sie zu dieser furchtbaren Tat getrieben haben?“
„Ich habe den Mann ja nie für schuldig gehalten, ich würde einen Verdacht gegen ihn nicht los. Trotzdem freute der Freispruch mich, vor allem für die Frau, die unbedingt unschuldig, und die ja auch meine Klientin war.“
„Ich kann mir die Sache nur so erklären, daß auch der jungen Frau während der Verhandlungen der Verdacht auf den bis dahin vergötterten Mann aufstieg. Sie war ja wie zerbrochen damals. Auch nach dem Freispruch noch. Und nun mag sie in ihn gedrungen sein, ihn gefragt haben, vielleicht auch nachgefordert, wer kann das wissen? Und vermutlich hat er ihr dann seine Tat gestanden unter der Wucht der Gehehnisse! Da hielt sie das Leben nicht mehr aus! Denn wenn sie auch frei von Schuld war, so wollte sie dem Manne nicht länger angehören, der ihren Gatten ermordet! Und er, der die Tat nur getan um ihren Besitz, der sie über alles liebte, wollte nicht allein zurückbleiben. Da sind sie denn gemeinsam aus dem Leben gegangen, das seinen Wert für sie verloren hatte.“
Irene war seinen Worten atemlos gefolgt. „Aber das ist ja ein Roman“, rief sie aus. „Ich bewundere deine Phantasie, Horst! Du bist ein Dichter!“

Es fehle augenblicklich wenig, daß die offiziellen Sowjetblätter die Notwendigkeit betonen, die französisch-russische Allianz sei selbst um den Preis weitestgehender Konzessionen wieder aufzunehmen. Der Schlüssel für die Wiederaufrichtung Rußlands befindet sich nicht in Paris, noch in London, Rom oder Berlin. Davon lege man sich im Kreml immer Rechenschaft ab.

London, 21. Febr. Nach der „Westminster Gazette“ gedenkt Lloyd George Neuwahlen unmittelbar nach der endgültigen Errichtung des freien irischen Staats und sobald die vorläufigen Forderungen für den Reichshaushalt im Parlament durchgesetzt sind, abhalten zu lassen.

London, 21. Febr. Wie die „Morning Post“ meldet, hat der deutsche Botschafter am Freitag mit Lloyd George und dem Schatzminister Horne eine Unterredung gehabt, die sich, wie das Blatt meint, auf Schwierigkeiten bezogen habe, die sich für Deutschland in bezug auf die in Cannes festgesetzte 10tägige Bezahlung von 31 Millionen Goldmark bereits ergeben habe. Deutschland sei nicht mehr in der Lage, die Zahlungen in dieser Weise zu leisten und wüßte Verhandlungen über eine Neuregelung anzuknüpfen. (Die Nachricht ist vorläufig mit Vorbehalt aufzunehmen, da erst vor wenigen Tagen halbamtlich das Befestigen von neuen Zahlungsschwierigkeiten in Abrede gezogen worden war, was allerdings die Abreise nicht verhinderte, den Dollarkurs auf 230 hinaufzusetzen.)

Baden und Nachbarstaaten.

Eingaben an den Landtag.

Karlsruhe, 21. Febr. Dem Landtag sind in den letzten Wochen weit über ein Duzend neuer Eingaben zugegangen. Ein großer Teil dieser neuen Eingänge, hat die Beamtensoldatensoldaten oder Fragen der planmäßigen Anstellung teils ganzer Beamtengruppen, teils auch einzelner Beamten zum Gegenstand. Mehrere Eingaben beziehen sich auch auf die Disziplinarverfahren. Ferner liegen vor dem Landtag als Volontäre tätigen approbierten Ärzte an den Universitätskliniken und Instituten um Gewährung des Erlösensminimums, des bairischen Verbandes der Frauenberufungen um Ausdehnung der Fortbildungspflicht der Mädchen auf drei Jahre. Ein weiterer Teil der neuen Eingänge hat rein persönliche Angelegenheiten von Einzelpersonen zum Gegenstand.

Karlsruhe, 21. Febr. Im Laufe des Jrs. sollen zur Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen zwei Kurse in Karlsruhe abgehalten werden und zwar ein Kurs für Elementarlehrerinnen, der am 2. Mai beginnen und voraussichtlich bis Mitte März 1923 dauern wird. Für diesen Kurs werden solche Elementarlehrerinnen berücksichtigt, die bereits 1 Jahr im Schuldienst tätig gewesen sind. Ferner ein Kurs für Haushaltungslehrerinnen, der am 3. Juli beginnen soll. Die Haushaltungslehrerinnen werden bis Oetern 1923 eine ausschließlich wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Daran wird sich nach den Osterferien 1923 ein dreimonatiger Kurs mit hauswirtschaftlicher Weiterbildung anschließen. Die Anmeldungen für den ersten Kurs sind bis 15. März, diejenigen für den 2. bis spätestens 1. Mai einzureichen.

Karlsruhe, 21. Febr. Im Bereich der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe sind im Etat der deutschen Reichsbahn 1922/23 zur Fortführung bereits begonnener Neu- und Umbauten 62 733 000 Mark angesetzt. Für die Inangriffnahme neuer Bauten, Umbauten und Verbesserungen an Bahnhöfen, Werkstätten und sonstigen Bauten werden Mk. 20 549 000 verlannt.

Heidelberg, 21. Febr. Eine gewaltsame Kindesentführung hat sich gestern nachmittags hier abgespielt. Ein von seiner Frau getrennt lebender Ehemann wollte sein etwa 2 Jahr altes Kind wieder zu sich holen. Der Großvater des Kindes, wollte dieses aber nicht herausgeben und es kam zu einer wüsten Schlägerei, aus der der Vater des Kindes als Sieger hervorging und sich mit dem Kind entfernte.

Heidelberg, 21. Febr. Nachdem der Eisgang auf dem Neckar bedeutend nachgelassen und der Wasserstand eine beträchtliche Erhöhung erfahren hat, wurde nach mehrwöchiger Pause die Schifffahrt auf dem Neckar wieder aufgenommen.

Offenburg, 21. Febr. Das Buzergericht verurteilte den Kaufmann Adolf Frisch aus Seebach wegen Aushandels eines Handelslaubens zu 15 000 Mark Geldstrafe. 34 Beamte Kriminaljude wurden eingezogen.

„Er winkte müde ab. „Ach, Irene, es kann natürlich auch ganz anders sein!“
„Aber deine Erklärung leuchtet mir ein. Die armen, armen Menschen.“ Sie griff noch einmal nach der Zeitung, legte sie dann auf den Nachttisch. „Ich kann mir denken, wie tief dich die Nachricht traf.“
„Ja, ich war den ganzen Morgen in einer schlimmen Stimmung! Habe einmal wieder gesehen, wie armlich, wie machtlos wir Menschen doch sind! Da habe ich mir wohl Gott schon oft alles mögliche eingebildet, wie groß meine Kraft sei, wie weit meine Macht reicht! Habe geglaubt, ich könne Menschen Schicksale beeinflussen! Könne Unglückliche retten! Und habe nun wiederum erkennen müssen, daß wir alle nichts sind und nichts vermögen! Daß das Schicksal keinen Gang geht und wir machtlos gegen sein unerbittliches Schreiten sind.“
„So ist es doch nicht“, sagte sie warm. „Nein, Horst, so sollst du nicht sprechen! Wenn es dir nicht gelang, diesen beiden Menschen dauernd zu einem glücklichen Leben zu verhelfen, so lag es daran, weil der Mann nicht frei war von Schuld! Und weil an seiner Tat auch die Frau zugrunde ging!“
„Wie vielen Unschuldigen aber hast du schon geholfen! Wie viel Dankbarkeit blüht auf deinen Wegen! Wie viel Herzen hast du erlöst, wie viel Menschenleben sogar schon gerettet!“
„Es sind ja nicht nur die Unschuldigen, die unter Mitleid verdienen. Nicht wahr? Vielleicht die Schuldigen in noch reichlicher Maße. Und für wie viel Schuldige hat dein warmes und bereitwilliges Eintreten schon mildere Strafen erwirkt, wie vielen hast du mit deiner warmherzigen Silbennachverbüßter Strafe zurückgeholfen auf den rechten Weg!“
„Ja, Horst, du siehst mich staunend an, das sind Dinge, die du mir nie erzählst, die ich aber dennoch weiß. Deine liebe Mutter hat mir so allerlei berichtet.“
Und wenn jemand auf der Welt Ursache hat, den Kopf hoch zu tragen und mit dem Geseherten und Erreichten zufrieden zu sein, so bist du es! Der Dank vieler, vieler Menschen begleitet dich stets auf allen deinen Wegen. Das weiß ich!“ (Fortsetzung folgt.)

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.

Die Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Februar bis 25. April 1922 findet in folgender Weise statt:
 Am Freitag, den 24. Februar 1922 vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F, nachmittags von 2 bis 6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K.
 Am Samstag, den 25. Februar 1922 vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z, nachmittags von 2 bis 6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.
 Jede Familie hat zwecks Empfangnahme der neuen Scheine den Lebensmittelausweis unbedingt mitzubringen.
 Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist es unbedingt erforderlich, dass die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.
 Wer die ihm zustehenden Scheine am Ausgabetermin nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotkarten abgezogen.
 Durlach, den 20. Februar 1922.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kochmehlausgabe.

Letzte Ausgabe von Kochmehl vom Donnerstag, den 23. ds. Mts. ab in den bekannt gegebenen Geschäften. Ausgabemenge 1 1/2 Pfund pro Kopf auf Marke A 8 (grüne Karten) Schluss der Ausgabe am 3. März ds. Jrs. Preis pro Pfund 3,80 A.
 Durlach, den 21. Februar 1922.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Josef Baumgärtner eingetragenen Kunden von Nr. 1 bis 300 können am Donnerstag, den 23. Februar 1922, von mittags 1 Uhr ab: 1 Ztr. Sch-Nach-Kohlen 1 zum Preise von 56 A und 1 Ztr. Mitteldeutsche Braunkohlen-Briketts zum Preise von 35 A ab Lager Kelterstraße erhalten.
 Zufuhr vor's Haus 1,40 A, frei Keller 2,00 A je Ztr. mehr.
 Durlach, den 22. Februar 1922.
 Ortskohlenstelle.

Kohlenausgabe.

Die bei Christian Gaber eingetragenen Kunden von Nr. 1 bis 250 können am Donnerstag, 23. Februar 1922, von mittags 1 Uhr ab: 1 Ztr. Mitteldeutsche Braunkohlen-Briketts zum Preise von 35 A, solange Vorrat reicht, ab Lager Weingartenstr. 3 erhalten.
 Zufuhr vor's Haus 1,40 A, frei Keller 2,00 A je Ztr. mehr.
 Durlach, den 22. Februar 1922.
 Ortskohlenstelle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 24. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gröbigen am Rathhaus im Vollstreckungswege gegen Verzählung öffentlich versteigern:
 1 Diwan, 1 Büffel, 1 Sofa, 1 Dampflokmobile Herzog, Gerichtsvollzieher.

Die Mehgerinnung Durlach

sieht sich genötigt, infolge der fortwährenden Steigerung der Schlachtviehpreise, sämtliche Fleisch- u. Würstwaren 2 Mk. pro Pfd. mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.
 Gleichzeitig bitten wir das verehrl. Publikum beim Einkauf Einkaufspapier mitzubringen, da auch die Preise für Papier ganz enorm gestiegen sind.

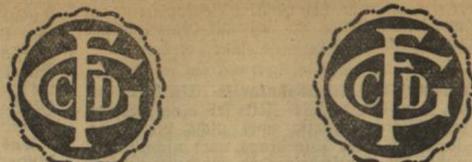
Vertoren
 Montag früh silberne Herren-Uhr (Röhre Friedrichstraße) Abzugeben im Kaufoffiz.

Renauferigung
 von Herren- u. Knabenanzügen, Bekleid., Abändern, Bügeln und Reparaturen.
 Musterkollektionen von garantiert reiner Wolle.
M. Seiter, Schneider,
 Weiberstraße 19, 2. St. I.
 Reelle Bedienung rasche Lieferung.

Maschinenstricken
 empfiehlt sich
Jean Luise Mathes Ww.,
 Hofelstr. 17 II.

Ein Haufen Biegen-Dung (Stroh), 2 Paar getr. Schnürschuhe (Gr. 43-45), 1 Paar getr. Mädchenstiefel (Gr. 35) zu verkaufen
 Hermannstr. 6 II. I.

Lederjacks
 neu, gefüttert, billig zu verkaufen
 Gröbigen, Raiterstr. 84.



1902 o. V. Samstag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Saale der Festhalle **Grosser Kostümball**

Der Vorstand.
 NB. Mitglieder müssen unter allen Umständen die Mitgliedskarte vorzeigen.

Sänglingsfürsorge
 Unentgeltliche Besetzungsfunde für Sänglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre.
 Durlach, Gröbigenstr. 2.
 Donnerstag, 23. Febr. 3-4 Uhr nachts.

Säbuc
 3-Zimmer-Wohnung gegen ebensolche auf 1 April zu tauschen gesucht. Infragen im Verlag.

Laden in guter Lage zu pachten gesucht. Schriftl. Anfr. an Balmannstr. 41.

Junges Mädchen für Freitag od. Samstag nachmittags zum Baden gesucht.
 Ritterstr. 29

Wirte-Berein
 Bezirk Durlach.
 Morgen Donnerstag nachmittags 4 Uhr **Mitgliederversammlung** im „Meherhof“
 Da Tagesordnung sehr wichtig, ist es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.
 Der Vorstand

Narren-Abend
 für Stammgäste im Cafe Walz.
 Eröffnung 7 1/2 Uhr.
 Kopfbedeckung obligatorisch und am Eingang erhältlich.



Musik-Berein „Lyra“

Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr beginnend in der Festhalle **Grosser Kostümball**

(Anzug: Driginell, beliebig, ohne Mäse) unter Mitwirkung unserer Herren- und Damentapelle.
 Prinzip: Wenn vorn aus, geht's hinten los, also dauernd unter Musik.
 Wozu das junge und alte natürliche Durlacher Publikum freundlichst einladen
 Die Obernarren.

Gejellsch. „Solidarität“
 Durlach.
 kommenden Donnerstag, 23. Februar findet im Lokal **Bereinsabend** statt.
 Der Vorstand

Für **Saftnachtshühner** empfehle ich zum Baden mein prima **Speise-Oel.**
 Aug. Dold
 Spizerei u. Delhandlg
 Hühnerstr. 77.

Ein möbliertes **Zimmer** an soliden Herrn oder besseren Arbeiter sofort oder auf 1 März zu vermieten. Dattler, Molkestr. 5, part.

Mädchen zum Servieren auf 1 oder 15. März gesucht.
 „Zum Gadrans“
 Chr. Metz

Zum sofortigen Eintritt oder 1. März jung fleißiges, ordnungslieb **Mädchen** bei guter Bezahlung u. Verpflegung, sowie gut Behandlung gesucht.
 Weingartenstr. 18 III. r.

Gesucht
 tüchtige Bäckermädchen oder Mädchen zum Erlernen. Emil Draber, Karlstraße, Leopoldstr. 49 I.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, besorgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Theresia Ungeheuer
 geb. Efinger
 durch einen plötzlichen Tod, aber wohl-vorbereitet mit den hl. Sakramenten uns entrissen wurde.
 Durlach, den 21. Februar 1922.
 Um stille Teilnahme bittet:
 Der tieftrauernde Gatte:
Karl Ungeheuer, Werkmeister
 nebst Kindern.
 Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.
 Trauerhaus: Bismarckstraße 1.

Katholischer Mütterverein

Todes-Anzeige.

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, seine treue Dienerin, unsere liebes treues Mitglied
Frau Theresia Ungeheuer
 in die Ewigkeit abzurufen. Wir empfehlen die Seele der Verstorbenen dem Gebete unserer Mitglieder und bitten um zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.
 Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.
 Der Vorstand.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
 Beleuchtungskörper — Glühlampen zu Vorzugspreisen
Gottlieb Stöhr
 Elektro-Installations-Geschäft
 Durlach, Mittelstr. 10 II.

Schaefer's Hafer-Kakao
 ist das billigste und nahrhafteste Getränk für alt und jung, 1/2 Pf. 16 — nur erhältlich bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Ein heller **Damenmantel** preiswert zu verkaufen
 Seboldstr. 12, 2. St.
 2 Paar neue **Herrenschnürstiefel** (Größe 44) zu verkaufen
 Fischer, Weiberstr. 20

„Meine Frau war über 50 Jahre in einer hässlichen **Flechte** befallen. Rein gefundes Flechtenholte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Salbe wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Salbe ist zu finden bei: Dr. Dr. Dr. Zucker-Creme (nicht fettig und festhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
 In Durlach in der Adler-Apothek, Löwen-Apothek, Junck's Einhorn-Apothek und Blumen-Drogerie.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.
Eigen-Vermögen 227 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Hauptstrasse 32

Telefon Nr. 30 und 185.

Centrale Mannheim.

Filialen:

Alzey
 Baden-Baden
 Bruchsal
Durlach
 Emmendingen
 Freilburg i. B.
 Gernsbach
 Heidelberg

Kaiserslautern
 Karlsruhe
 Kohl a. Rh.
 Lehr i. B.
 Landau
 Löffelbach
 Ludwigshafen
 Neustadt a. d. R.
 Offenburg
 Oppenheim
 Pforzheim
 Pirmasens
 Rastatt
 Singen a. H.
 Villingen
 Weinheim a. B.
 Worms a. Rh.

Karlsruhe a/Markt in Mannheim: Heidelbergerstr. P. 7 15
 Feudenheim
 Neckarau
 Bretten
 Bühl
 Ettlingen
Zahlstellen:
 Gernersheim
 Hauenstein i. Pl.
 Horrenalb
 Neustadt i. Schw.

Mosbach i. B.
 Mühlheim i. B.
 Schwetzingen
 Tauberbischofsheim
 Sinshelm a. Els.
 Unterschöpl
 Walldürn

Wechselstuben:

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.

Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.